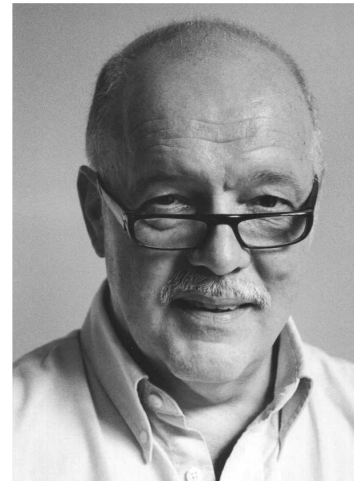


Diagnose

Folgekosten

von Dr. med. Bernd Hontschik

Es wird behauptet, die Deutschen gingen zu oft zum Arzt, sie seien mit achtzehn Arztbesuchen im Jahr sogar Weltmeister. Das ist zwar Unfug, denn die europäischen Gesundheitssysteme lassen sich so nicht vergleichen. Nur ein Beispiel: In Deutschland muss man für jedes Wiederholungsrezept den Arzt aufsuchen, in den Niederlanden muss man nicht einmal für eine Krankschreibung zum Arzt. Aber dennoch, vor den Arztbesuch müssen Hürden aufgebaut werden.



Seit 2004 soll die Praxisgebühr mit zehn Euro im Quartal als "Steuerungsinstrument" von unnötigen Arztbesuchen abhalten, aber irgendwie hat das nicht so recht geklappt. Die Deutschen gehen immer noch zum Arzt, wenn sie krank sind. Deswegen machte schon 2009 ein Ärztesfunktionär den Vorschlag, die Praxisgebühr bei jedem Arztbesuch auf bis zu fünfundzwanzig Euro zu erhöhen. Der Bundesverband der Deutschen Arbeitgeber forderte fünf Euro Praxisgebühr bei jedem Arztbesuch, die CSU trat sogar für zehn Euro pro Arztbesuch ein, auch die CDU/CSU-Mittelstandsvereinigung verlangte das, die Kassenärztliche Bundesvereinigung ebenso.

Aber ist das nicht enttäuschend, halbherzig, ja feige? Da versammelt sich so viel Sachverstand, und dann kommt so etwas dabei heraus. Warum nur fünf, nur zehn, nur fünfundzwanzig Euro, warum die Praxisgebühr nicht gleich auf 100 Euro bei jedem Besuch anheben und die Zuzahlung zu Medikamenten in eine Komplettzahlung umwandeln? Nur so kann man doch die Zahl der Arztbesuche auf Dauer minimieren und die Ausgaben im Gesundheitswesen nachhaltig begrenzen.

Die London School of Economics hat vor drei Jahren 173 Studien aus fünfzehn Nationen über Zuzahlungen im Gesundheitswesen ausgewertet. Es wurde festgestellt, dass die Folgekosten durch weniger Arztbesuche, durch verzögerte Notfallbehandlungen und durch verschleppte Krankheiten höher sind als alle Einsparungen und Einnahmen durch Zuzahlungen zusammen. Durch die Praxisgebühr und durch das Gestrüpp all der Zuzahlungen werden ausschließlich die einkommensschwachen Patienten vom Arztbesuch abgehalten.

Die Praxisgebühr ist also nicht nur ein tägliches Ärgernis in jeder Arztpraxis, sondern sie ist ökonomisch eine Milchmädchenrechnung und medizinisch-ethisch eine Schande. Vielleicht erfüllt sie aber doch ihren - allerdings heimlichen - Zweck, nämlich als ein Teil eines erwünschten sozialpolitischen Umschwungs, der die Krankheitskosten mehr und mehr von der Solidargemeinschaft auf den einzelnen Kranken abwälzt. Und deswegen gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder macht man die Praxisgebühr und die Zuzahlungen so hoch, dass kaum noch jemand zum Arzt geht, oder alle Gebühren und Zuzahlungen werden endlich abgeschafft, ganz und gar!

chirurg@hontschik.de

www.medizinHuman.de